

Vorwort

Meine Fotografiegeschichte beginnt an dem Tag, an dem mein Vater mir meine erste Spiegelreflexkamera schenkt – eine Minolta Dynax 3xi. Wir sitzen in seinem Wagen, und ich klappe den silbernen Alukoffer auf, den er mir nur Augenblicke zuvor auf die Beine gestellt hat. Darin verstaut sind neben dem Body zwei Zoomobjektive und einige Filmrollen. Es ist alles da, was ich brauche, um meine Fotografie auf ein neues Level zu bringen. Ein riesengroßer Schritt für mich.

Tagelang traue ich mich nicht, den ersten Film einzulegen und zu fotografieren – aus Angst, seine Kamera, *meine Kamera*, vor lauter Ungeschick kaputtzumachen. Stattdessen halte ich sie nur in der Hand, drehe und wende sie vorsichtig, schaue sie voller Ehrfurcht an. Ich habe noch nie etwas so Teures besessen und gleichzeitig etwas so ideell Wertvolles. Mein Vater hatte die Kamera viele Jahre zuvor von seinem Schwiegervater geschenkt bekommen. Nun ist sie also in der dritten Generation angekommen – und ich, zu diesem Zeitpunkt 14 Jahre alt, halte sie achtungsvoll in den Händen.

15 Jahre später hat sich mein Equipment selbstverständlich verändert: Ich genieße die Vorzüge der digitalen Fotografie und nehme, wann immer möglich, Festbrennweiten in die Hand, statt mit Zoomobjektiven zu arbeiten – eine persönliche Vorliebe. Die Minolta jedoch steht noch immer in meinem Arbeitszimmer, geschützt in ihrem Alukoffer, und wartet darauf, der digitalen Entwicklung zum Trotz irgendwann an die vierte Generation übergeben zu werden.

Die Fotografie war in einer Welt, in der die Zeit fast immer zu rasen scheint, früh das Mittel meiner Wahl, schöne Momente zwar nicht für die Ewigkeit, aber zumindest für einen langen Zeitraum festzuhalten. Doch erst, als ich lernte, keine Schnappschüsse mehr aufzunehmen, sondern Fotos zu gestalten und mit Licht zu arbeiten, begann ich auch, gut darin zu werden. Denn wer aufhört, Fotos nur zu *machen*, und stattdessen beginnt, sie zu kreieren, kann mit seiner Fotografie nicht nur sich selbst emotional berühren, sondern auch die Menschen, die seine Bilder betrachten.

Um an den Punkt zu kommen, an dem ich heute bin, hat mir meine Ausbildung zur Fotomedienlaborantin sehr geholfen. Sie hat mir das technische Verständnis vermittelt und das Rüstzeug mitgegeben, um mein Werkzeug, die Kamera, zu verstehen. Dieses Werkzeug so einzusetzen, dass ich das Ergebnis erziele, das ich mir vorher in meinem Kopf ausgemalt habe, das wiederum lernte ich erst mit der Zeit. Denn Fotografie ist vor allem eines: Übungssache. Wer Talent mitbringt, hat vielen anderen Fotografen zu

Beginn einen großen Schritt voraus. Doch wer hart arbeitet, kann auch ohne Talent bei den Großen mitspielen und wundervolle Fotos schaffen, die andere berühren und inspirieren.

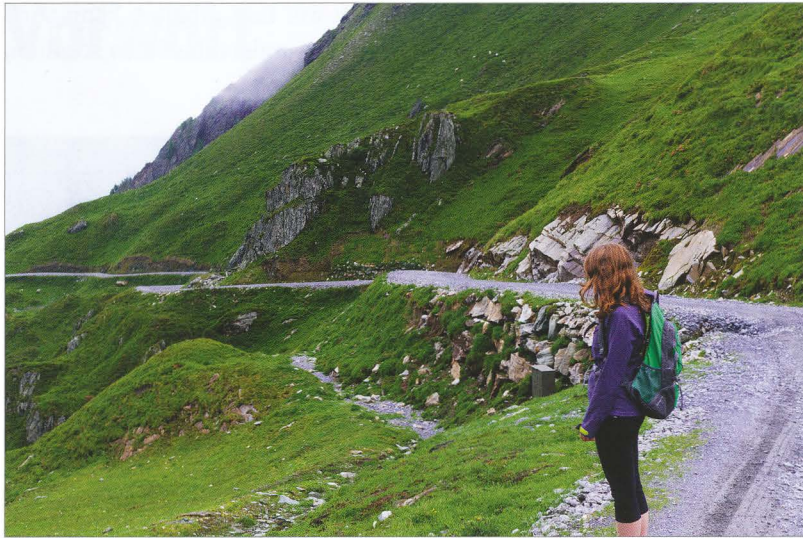


Meine Liebe zum Bloggen ergänzt erst seit wenigen Jahren meine Liebe zur Fotografie. Geschichten und Texte, die andere zum Lachen, zum Weinen, zum Schmunzeln, zum Schlucken bringen, sie alle werden mit einem Foto erst vollständig. Viel wichtiger ist allerdings, dass das Foto in einer Welt voller Informationen und Nachrichten, voller Posts und Links als Türöffner fungiert und den Leser in den Text einlädt. Und so beschäftigt sich jeder Blogger früher oder später mit der Fotografie.

Dieses Buch soll zeigen, dass gute Fotografie kein Hexenwerk ist, sondern ein Handwerk, das fast jeder Mensch erlernen kann. Lass dich inspirieren von unzähligen Fotos, die sowohl andere Blogger als auch ich im Laufe der vergangenen Jahre aufgenommen haben, und freu dich über Tipps und Tricks zu den unterschiedlichen Blogthemen.

Wenn du bereit bist, dich mit der Theorie auseinanderzusetzen, regelmäßig zu üben, und dich nicht entmutigen lässt, wirst du schnell Erfolge erzielen. Ich freue mich darauf, dich auf diesem Weg ein kleines Stück begleiten zu können.

Deine Katharina



Über die Autorin

Katharina Dielenhein, Jahrgang 1987, ist Fotomedienlaborantin und Journalistin und arbeitet seit 2013 im Bereich Marketing und Social Media. Das Herz der Wahl-Koblenzerin schlägt für die Länder im Norden Europas. Seit April 2014 teilt sie ihre Berichte zu den Themen Genießen, Erleben und Bewegen auf ihrem Blog *Huckleberry Fling*. Bei Twitter und Instagram nimmt sie ihre Follower als @kathriinah in ihren Alltag mit. Sie mag Bahn fahren, Berge, Blogs, Bücher, Essen, Fotografie, Katzen, Meer, Reisen, Schokolade, Strand, Tee, Wandern und Wein – und ordnet Dinge gern alphabetisch.



Blog: www.huckleberry-fling.de

Twitter und Instagram: @kathriinah